

schlossen, daß die außerordentliche Session, zu welcher die Skupstina behufs Beratung des zwischen Serbien und Oesterreich-Ungarn abzuschließenden Handelsvertrages einberufen werden soll, keinesfalls vor dem Herbst stattfinden dürfte.

Ueber die Bedeutung der freundlichen Aufnahme, welche Fürst Ferdinand von Bulgarien in Oesterreich-Ungarn, Italien und England gefunden, äußert sich das Sophister Journal „Flouvidu“ mit lebhafter Genugthuung und spricht sich weiter dahin aus, daß die gemeinsamen Bemühungen des Fürsten, der Regierung und des bulgarischen Volkes übertrifft erweckt haben. Offen und ohne Furcht sei das Mißvergnügen über Rußland geäußert worden, welches allein der bulgarischen Nation das Recht der politischen Existenz absprecht. Der Erfolg des Fürsten in Europa müsse die Bulgaren an die patriotische Pflicht der Dankbarkeit und Liebe gegen diesen Fürsten mahnen.

Dem „Daily Chronicle“ meldet man aus Tiflis unterm 17. d. M.: Nachrichten aus Tschifend zufolge zog die chinesische Regierung ihre Truppen auf Kangul-Pamir nach Yarkand-Radschgar zurück, da die russischen Kosaken, welche in der Nachbarschaft dieses Pamirs standen, nach Margillen und Klai-Nation zurückkehrten. In militärischen Kreisen Tschifends wird gehofft, die übrigen strittigen Punkte zwischen Rußland und China würden diplomatisch zur beiderseitigen Befriedigung geregelt werden.

Fürst Bismarck in Wien.

Wien, 19. Juni.

Trotz der späten Ankunftsstunde hatte sich eine überaus zahlreiche Menge angesammelt, welche, da das Betreten des Bahnhofs selbst nicht möglich war, die Trottoirs des Bahnhofs selbst und der nächstliegenden Laborstraße in dichten Reihen besetzte. Zumeist waren es Angehörige der extrem deutschnationalen Kreise und Vereine sowie in Wien wohnende Reichsdeutsche.

Das Personpublicum bildete zu beiden Seiten des Bahnhofs, welcher besonders für die Ankunft des Fürsten geöffnet war, Spalier. Um 10 Uhr 10 Minuten fuhr der Zug ein und als der Kopf des Fürsten hinter der Gestalt der Fürstin am Waggonfenster sichtbar wurde, da waren Spalier und Ordnung gelöst, man strömte zur Waggonthür und umdrängte unter Rufen „Heil Bismarck!“ „Hoch Bismarck!“ die Fürstin, welche zuerst den Wagen verließ, so daß diese kaum Raum für ihre Person gewinnen konnte. Herbert Bismarck suchte das fast fanatisch erregte Publicum mit Gewalt abzumehren, um Raum für den Fürsten zu schaffen, welcher sehr vorsichtig und mit dem starken Stode, den er in der Hand trug, fast sondirend die Treppe hinabstieg. Immerfort umbrachten die alten Herren, welcher mit beiden Händen dankte. Der Andrang war ein derartiger, daß die zum Empfang erschienenen Familienmitglieder das fürstliche Paar nicht unmittelbar begrüßen konnten und erst warten mußten, bis sie sich im Salon wieder zusammengefunden hatten. Nur schrittweise und unter Zurückdrängen der Anwesenden, welche Auguste Bismarck übernommen, konnten Fürst Bismarck und Gemahlin in den Salon gelangen. Bei diesem langsamen Vordringen konnte man den alten Herrn genau betrachten, welcher, wie immer, seinen schlichten bequemen Schlupfrock trug, um den Hals das sofe geknüpfte weiße Tuch, den bekannten breitrandigen weichen Hut in der Hand, um barhaupt den Jubelnden zu danken. Fürst Bismarck scheint körperlich nicht mehr die hohe stramme Gestalt, die er noch bei seinem letzten Verweilen auf österreichischem Boden im Jahre 1886 in Gastein gewesen; die letzten sechs Jahre haben die äußere Erscheinung gewaltig gealtert, es wird dem greisen Herrn nicht leicht, die Gestalt aufrecht zu halten und auch jede Bewegung wird mit gewissem Bedacht eingeleitet. Aber geistig frisch, fast wie ebend, blickt das Auge des historischen Mannes, und Bredel, welcher den Gruß der Deutschen aus Montevideo dem Einiger Deutschlands überbracht hatte, dürfte mit seiner Ausrufung: „Es ist unendlich, daß Bismarck niemals mehr die Last der Regierung auf seine Schultern nehme“, nur die physische Schwäche des greisen Erzgänglers im Auge gehabt haben. Das eisigraue Haar der dichten Brauen und des Schnurbartes geben der Gestalt etwas Ehrfürchtgebietendes.

Die Fürstin Bismarck verleugnete auch heute ihren Charakter als sorgende GEFÄHRIN nicht; sie hatte zuerst den Waggon verlassen und blickte zurück auf den Fürsten, als er die Treppe hinabstieg. Einige Damen überreichten dem Fürsten und seiner Gemahlin Bouquets mit den Worten: „Als Gruß der deutschen Frauen Wiens!“ „Heil Bismarck!“ „Hoch Bismarck!“ halte es durch die Bahnhofsallee und wild umdrängte man den alten Herrn, welcher fast wehrlos dreinist. Durch den Salon stürmte die Menge nach und Frauen und Mädchen mit Kornblumen als Abzeichen warfen ihre Bouquets dem Fürsten in den Wagen, als er sich in denselben begeben hatte. Als die Wagen sich in Bewegung setzten, da begann die nicht weniger als geschmackvolle Demonstration in den Reihen der angammelten Deutschnationalen. „Alles, Deutschland über Alles“, „Wenn Alle untreu werden“, „Der Gott, der Eien wachsen ließ“ wurden angestimmt und begleiteten die Equipage des Fürsten. Auch die Menge formirte sich und zog unter Abhängen dieser Lieder in die Stadt.

Die Absicht der Demonstranten ging dahin, dem Fürsten vor dem Palais Balfhy in dieser etwas lärmenden Weise zu huldigen. Mit den Neugierigen, die den unteren Schichten angehörten, war der aufziehende Trupp zur Aufsehen erregenden Masse angewachsen. Ueber den Kohlmarkt sollte es in die Wallnerstraße zum Palais Balfhy gehen, als ermunternde Rufe ertönten: „Hoch Bismarck! Hoch Schönerer! Nieder mit den Juden!“ Die Wache forderte zum Auseinandergehen auf, die Menge wendete sich, um durch eine andere Gasse in die Wallnerstraße zu gelangen. Sie fand hier den Zugang ebenfalls abgeperrt. Die Wache kam hier den Demonstranten in den Rücken. Die abermalige Aufforderung, sich zu zerstreuen, wurde mit Provocationen beantwortet. Die Wachmannschaft wollte Verhaftungen vornehmen und da kam es zu Widerlichkeiten, so daß die Polizeiorgane vom Leder ziehen mußten. Es kam zur wilden Flucht, und erst nach dieser peinlichen Scene wurde es in der Umgebung des Palais still. Zwölf der Turbulentesten wurden verhaftet, ein Inspector der Wache wurde durch einen Stochs, den ein Ercebdent nach ihm geführt, an der Hand verletzt.

Zum Empfang Bismarck's in Wien, welcher leider mit Lärm- und Verhaftungen geendet, ist nachzutragen, daß von der deutschen Wochtschrift Niemand zur Begrüßung im Bahnhofs erschienen war. Ueber die Ovationen während der Reise liegen folgende telegraphische Meldungen vor: In Jg Lau hielt der Zug sechs Minuten. Eine dreihundertköpfige Menge rief ihm „Hoch!“ Bismarck trat an's Fenster und hielt folgende Ansprache: „Da ich als Privatmann hierher komme, lediglich zu einem Familienfeste, so erlaube ich mir keine politische Rede von mir, aber danken will ich Ihnen herzlich für die sympathische Aufnahme, welche ich überall in diesem freundlichen Lande finde. Dieser freundliche Empfang erfreut und erhebt mich.“ Dann fragte der Fürst: „Ist das Jg Lau?“ Die Antwort aus der Menge lautete: „Ja wohl!“ Bismarck: „Sind die Bewohner nur Deutsche?“ Antwort: „Auch Tschechen.“ Andere Stimme: „Oesterreicher!“ Bismarck (halblaut): „Ein guter Deutscher bin ich wohl auch.“ In Jg Nam gab es Ovationen von häuslichem Charakter. Damen überreichten mächtige Blumenkränze. Die dröhnenden Jubelrufe wollten nicht enden. Bismarck war dezent bewegt, daß ihm die hellen Thränen über die Wangen liefen. Er dankte, als es still geworden und unterließ während der fünf Minuten eine Conversation. Er bedauerte, daß heute die anwesenden Damen durch den niederrieselnden Regen leiden werden.

Bei den Straßenreihen anlässlich des gefrigen Empfanges des Fürsten Bismarck kamen in Folge Einschreitens der von einer

Gruppe attackirten Wache drei Verletzungen vor, von denen eine ernster Natur war. Der Maler Hermann Kois, ein älterer Herr, erhielt drei Säbelhiebe über den Kopf. Er behielt noch so viel Besinnung, um sich aus dem Menschenhaufen zu flüchten. Barhaupt, mit blutbestecktem Flaus, stand er an der Ecke der Schottenstraße und bat die Passanten, ihm zu helfen. Er wurde in eine nahe Apotheke gebracht, wo er einen Verband erhielt und von wo er dann nach seiner Wohnung geschafft wurde. Ein Student, ein Buchhändler, bekam einen Hieb in's Gesicht und einen Säbelhieb auf den Unterarm. Ein Dritter, Redacteur Schner vom „Deutschen Volksblatt“, erhielt einen leichten Säbelhieb über den Arm.

Wien, 20. Juni.

Um zehn Uhr fand im Palais Balfhy die zu Ehren des Brautpaares veranstaltete glänzende Soirée statt.

Fürst Bismarck begab sich in den Mittelsaal und begrüßte viele der Damen, indem er ihnen galant die Hand küßte. Andere ließ er sich durch seinen Sohn vorstellen. Später begab sich die Gesellschaft auf die Galerie, um den Vorträgen des akademischen Gesangsvereins, der 150 Mann stark erschienen war, zu lauschen.

Eine Abordnung der Studenten bat, ihre Huldigung vorbringen zu dürfen, worauf sich der Fürst mit seiner Gemahlin, begleitet von Herbert Bismarck, seiner Braut und einigen Freunden in die unteren Räume begab, woselbst er in längerer Rede den Studenten seinen Dank aussprach. Fürst Bismarck sagte zu der Abordnung, er freue sich, hier so viel Sympathie zu finden, die er in dem Bündniß zu befestigen stets bemüht gewesen; jetzt komme er als Privatmann, ohne alle amtliche Beziehungen; doch freue es ihn, auch bei der akademischen Jugend die Pflege der Freundschaft zwischen beiden Reichen fortbauern zu sehen, die jetzt hoffentlich, dank weiser Einsicht, für immer befestigt sei, damit nicht wieder die Zerissenheit der Zustände wie am Anfang des Jahrhunderts wiederkehre. Der Sprecher des akademischen Gesangsvereins dankte für die Huldigung und dafür, daß der Fürst gestattet hat, zu zeigen, wie der nationale Geist in der Jugend fortlebe und dem größten Manne des deutschen Volkes ihre Verehrung zu bezeugen und ihren Gefühlen der Zusammengehörigkeit Oesterreichs und Deutschlands Ausdruck zu geben. Fürst Bismarck ergriff wiederholt das Wort und brachte ein Hoch auf die deutsche Kunst und Wissenschaft aus, die uns in Nord und Süd stets zusammenhalten. Die Musik von Wien, die Haydn und Mozart seien stets zugleich Gemeingut gewesen. Die akademische Jugend betreibe diese Kunst und Wissenschaft und er freue sich, daß derselben soviel körperliche Kraft innewohne, um ihnen beredten Ausdruck zu geben. Auf die Kunst und Wissenschaft leerte der Fürst den Sumpfen, den ein Student ihm reichte. Ein Hoch auf den Baumeister des Deutschen Reiches fand ein donnerndes Echo. Der Fürst conversirte mit mehreren Studenten, reichte denselben Johann die Hand zum Abschiede und begab sich in die oberen Gesellschaftsräume zurück.

Statut

über die Einhebung der Wein-, Bier- und Spiritusaccise auf dem Gebiet der kgl. Reichstadt Hermannstadt.

(Angenommen in der Sitzung der Stadtverordneten vom 18. Juni 1892.)

I. Die Accise ist zu entrichten für alle zum Verbrauch oder Verkauf auf Hermannstädter Gebiet eingeführten oder in hiesigen Fabriken erzeugten Spirituosen, Wein und Bier und beträgt:

- 1. Für jeden Hektoliter der in hiesigen Brennereien erzeugten alkoholhaltigen Flüssigkeiten, als: reinen, sowie denaturirten Spiritus, gewöhnlichen und besonderen Branntwein, Rum, Arrac, Cognac, Punschessen, Liqueure u. a. verästete geistige Getränke. — fl. 3.6 kr.
2. Für jeden Hektolitergrad der aus auswärtigen Brennereien eingeführten bierartigen Getränke. — „ 4 „
3. Für in hiesigen Brauereien erzeugtes Bier per Hektoliter 1 „ — „
4. Für aus auswärtigen Brauereien eingeführtes Bier per Hektoliter 1 „ 50 „
5. Für Weinmost per Hektoliter — „ 90 „
6. Für Wein per Hektoliter 1 „ — „
7. Für Wein in Flaschen bis 1 Liter Rauminhalt per Flasche — „ 3 „

Die einmal gezahlte Accise wird unter keinen Umständen zurückgefordert. II. Behufs Entrichtung der entfallenden Accise sind alle Diejenigen, welche Spirituosen, Wein, Weinmost und Bier von auswärtigen oder aus hiesigen Fabriken einführen, verpflichtet, diese Artikel auf dem kürzesten Weg vor die Accisekanzlei zu führen und die entfallende Accise zu bezahlen. Ueber die bezahlte Accise wird eine amtliche Volette ausgehellt.

III. Dergleichen sind die im vorhergehenden Punkte bezeichneten Getränke, nach welchen die Accise bereits entrichtet wurde, wenn sie zum Zweck des Ausschankes oder Verkaufes in ein anderes Local überführt, den Eigentümer wechseln, nochmals vor die Accisekanzlei vorzuführen, woselbst die einführende Partei unentgeltlich eine Controlsbolette erhält.

IV. Von der Pflicht zur Vorführung des zum Verbrauche bestimmten Bieres werden die hiesigen Brauereibesitzer insoweit, als sie nicht einer Prävarication gegen das städtische Accisegesetz überwießen worden, befreit und ist ihnen gestattet, das Bier an ihre Kundschaft direct aus der Fabrik abzugeben, jedoch muß das Spundloch des zum Verbrauch auf Hermannstädter Gebiet bestimmten Fäßchens mit einer nach Formular angefertigten nummerirten Zuzugsbolette überklebt sein und ist in einem zweiten nach vorgegebenem Formular zu führenden Tagesjournal sofort nach Uebernahme des Bieres der Name des Abnehmers und die Nummer des abgegebenen Bierfäßchens einzutragen.

Die Zahlung der Accise für derartiges Bier hat gelegentlich der Uebernahme der Zuzugsbolette in der Accisekanzlei zu erfolgen. Das aus solchen Brauereien in Flaschen abgegebene Bier ist vorzuführen.

- V. Von der Entrichtung der Accise für geistige Getränke sind befreit: a) der von fremden Weinproducenten zum Markt gebrachte Wein und Weinmost, wenn er von Fremden gekauft und, ohne hier eingelagert zu werden, wieder ausgeführt wird; b) der in hiesigen Fabriken erzeugte Spiritus, wenn er in Menge von mindestens 100 Liter, 85 gradig, dann das in hiesigen Brauereien erzeugte Bier, wenn es in Mengen von mindestens 25 Liter aus Hermannstadt und dessen Gebiet für ein und dieselbe Person auf einmal ausgeführt wird. Dagegen ist das von den hiesigen Spiritusfabriken durch Beimengung von Wasser, Zucker etc. erzeugte Product, als: Branntwein, Liqueur, Rum etc., dann derjenige Lagerbranntwein, der aus dem Lager des im Herbst eingeführten Weinmostes gebraunt wird, accisepflichtig; c) der auf dem Hermannstädter Gebiete gewachsene Wein, beziehungsweise Weinmost und aus solchem Weinlager erzeugte Lagerbranntwein; d) die in das hiesige Lagerhaus eingelagerten Spirituosen, Wein und Bier, wenn sie aus dem Lagerhaus direct nach auswärts geführt werden.

Das Einlangen solcher Artikel muß aber binnen 12 Stunden der Accisekanzlei angemeldet werden und steht es dem mit der Acciseeinhebung Betrauten jederzeit frei, behufs Controle der eingelagerten derartigen Artikel, die Räume des Lagerhauses zu betreten.

Die aus dem Lagerhaus in die Stadt oder ihr sonstiges Gebiet zu überführenden Spirituosen, Wein und Bier sind gleich den von auswärts eingeführten derartigen Getränken vor die Accisekanzlei vorzuführen und der Accise zu unterziehen;

- e) die als Transitwaare anlangenden Spirituosen, Wein, Weinmost und Biere, wenn sie bei ihrem Anlangen mittelst Bahn oder anderem Verkehrsmittel mit Frachtbrief versehen sind, aus welchem der Eigentümer und Bestimmungsort genau zu entnehmen ist und wenn sie unter derselben Adresse binnen 30 Tagen aus Hermannstadt wieder ausgeführt werden, somit den Eigenthümer nicht gewechselt haben, mit ihnen keinerlei Handel getrieben und auch keine Veränderung vorgenommen wurde. Derartige Transitwaare muß jedoch sowohl bei der Einfuhr als Ausfuhr vor die Accisekanzlei behufs amtlicher Controle vorgeführt werden.

VI. Die Accisekanzlei ist an jedem Wochentag vom 1. April bis Ende September von 6 Uhr Früh bis 12 Uhr Mittags und von 2 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends, vom 1. October bis Ende März von 7 Uhr Früh bis 12 Uhr Mittags und von 2 Uhr Nachmittags bis 6 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen von 7 Uhr Früh bis 12 Uhr Mittags offen zu halten und darf außer dieser Zeit die Ein- oder Ausfuhr accisepflichtiger Artikel nicht stattfinden.

VII. Den mit der Acciseeinhebung von der Stadt betrauten Organen ist der Zutritt in die einzelnen Verkauf- und Aufbewahrungsortlichkeiten, dann in die hiesigen Spiritusfabriken und Brauereien behufs Controle jederzeit gestattet.

VIII. Das Hausiren mit accisepflichtigen Getränken ist verboten. IX. Derjenige, welcher Wein, Weinmost oder Bier ohne vorherige Anmeldung in die Stadt einführt, hat als Strafe 20 kr. bis 1 fl. per Liter der eingeführten Flüssigkeit zu entrichten.

X. Derjenige, welcher Spirituosen ohne vorherige Anmeldung einführt, hat die fünf- bis zwanzigfache Accisegebühr für das eingeführte Quantum zu entrichten.

XI. Derjenige hiesige Bierbrauer, welcher aus seiner Brauerei Bier abgibt, ohne die im Punkt IV vorgegebene Controlmaßregel durchgeführt zu haben, hat als Strafe 20 kr. bis 1 fl. per Liter des präparirten Bieres zu entrichten.

XII. Derjenige, welcher mit accisepflichtigen Getränken hausirt, wird mit 2 bis 20 fl. bestraft und verfallt überdies die betreffende Waare der Confiscation.

XIII. Derjenige, welcher die sonstigen Bestimmungen dieses Statutes nicht einhält, wird mit 2 bis 20 fl. bestraft.

XIV. Drittel der verhängten Prävaricationsstrafe gebühren dem Ergreifer, ein Drittel wird dem städtischen Armenfonde überwiesen, in welchen auch der Erlös für das confiscirte Getränke abzuführen ist.

XV. Im Falle die Stadt Hermannstadt das ihr im Grunde dieses Statutes zustehende Recht zur Einhebung der Accise nach geistigen Getränken verpachtet, darf Pächter unter keinen Umständen eine höhere oder geringere Gebühr einheben, als die im Punkt I festgesetzte Tarifgebühr.

Der zuwiderhandelnde Pächter unterliegt einer Strafe von 2 bis 20 fl., welche in den städtischen Armenfond zu fließen hat.

XVI. In Streit- und Prävaricationsfällen entscheidet in erster Instanz der Magistrat.

Hermannstadt, den 9. Juni 1892.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 23. Juni.

(Hof- und Personalnachrichten.) Die „Wiener Abendpost“ meldet: Se. Majestät hat am 10. d. Nachmittags um 2 Uhr den Ministerpräsidenten Grafen Taaffe im Palais des Ministeriums des Innern durch seinen Besuch auszusprechen und drei Viertelstunden daselbst zu verweilen geruht. Ihre Majestät besuchte am 20. d. den Eurot Gieshübel-Buchstein besichtigte sämtliche Anlagen und trank an der Quelle ein Glas Gieshübler. — Man schreibt vom 18. d. aus Karlsbad: Die Gurgelgesellschaft nimmt das größte Interesse an dem Aufenthalte Ihrer Majestät, welche täglich in Begleitung der Gräfin Festetics und ihres griechischen Lehrers weitere Waldpromenaden unternimmt, zumeist ohne daß sie von den Vorübergehenden erkannt würde. Ihre Majestät lebt hier keineswegs zurückgezogen, sie bewegt sich oft unter dem prominenten fremdländischen Publicum und geht täglich zum Brunnen, reicht ihren Besucher selbst dem Brunnenmädchen und macht auch ganz allein Spaziergänge. Im Curhaufe wohnt eine Babeloge in japanischem Styl und ein Ankleidezimmer in Rococo für die hohe Frau hergerichtet wurden, nahm sie am Freitag ihre Cur auf. Vor dem Curhaufe hatten sich mehrere hundert Menschen angesammelt. Es verlautet mit Bestimmtheit, daß Se. Majestät gegen Ende Juni, nach dem Besuche des Brünner Schützenfestes, auf einige Tage zum Besuche in Karlsbad eintreffen werde, und würden in diesem Falle glänzende Empfangsfeierlichkeiten stattfinden. Ein besonderes Curistenblatt, welches die Ankunft Ihrer Majestät meldet, enthält in Golddruck die Aufschrift: „Ihre Majestät die Kaiserin und Königin Elisabeth“ und verzeichnet dann in blauen Lettern die Namen der Damen und Herren des Gefolges. Ihre Majestät ist als 10.632 Curgast verzeichnet: die Zahl der Personen des Gefolges beträgt 14. — Kronprinzessin-Witwe Stefanie traf am 20. d. in Balaton-Fürted ein und wohnte der Regatta bei. Nachmittags 4 Uhr machte die Erzherzogin auf dem Dampfer „Hella“ einen Ausflug nach Tihany. Die hohe Frau war so entzückt von der Gegend, daß sie mit ihrem photographischen Apparate einige Aufnahmen machte. In Tihany besichtigte sie unter Leitung des Erzabtes die Kirche und das Kloster und hörte das Echo an, worauf sie den Erzabt und die ganze Gesellschaft photographirte. Es war schon nach 6 Uhr, als Ihre Hoheit nach Fürted zurückkehrte, woselbst sie dann einige Zeit Lawn-Tennis spielte.

(Ernennungen.) Der k. ung. Justizminister hat zu Rangshilfen ernannt: den Diurnisten des Medialischer k. Bezirksgerichtes, Josef Fosebi, beim Großschanker l. Bezirksgerichtes, — den Diurnisten des Klausenburger l. Gerichtshofes, Alexander Demeter, vorläufig in zeitweiliger Eigenschaft, beim Banfshungaber l. Bezirksgerichtes.

(Bersezung.) Der k. ung. Justizminister hat den Rangshilfen des Banfshungaber l. Bezirksgerichtes, Michael Verefs, zum Klausenburger l. Gerichtshofe versetzt.

(Zu besetzen ist) an der „Graf Gottfried Kun“-Egeller Ackerbauhule in Algyogy vom 15. August l. J. an die mit einem Stipendium von 500 fl. und einer unentgeltlichen Wohnstube dotirte Wirtschaftspräsidenten-Stelle. An das l. ung. Ackerbauministerium adressirte Gesuche sind bis 1. August l. J. der Direction der Ackerbauhule zu unterbreiten.

(Gufbeschl. Lehrcurse.) Das k. ung. Ackerbauministerium erteilt im Laufe dieses Jahres in Klausenburger und Miskolcz Gufbeschl. Lehrcurse.

(Vormerkungen) auf Vogen und sonstige Bilets zu dem am 25. d. zu Gunsten des Vereines zur Verschönerung der Stadt Hermannstadt im Stadttheater stattfindenden Concerte werden in der Buchhandlung Schmiedike (Meyer) entgegengenommen.

Der Zweck dieser Veranstaltung spricht für sich selbst laut genug. Das Erträgniß derselben kommt ja der Gesamtbevölkerung unserer Stadt zugute, denn dadurch soll dem mit selbstloser Hingebung rastlos thätigen Verschönerungsvereine, dessen bisherige Schöpfungen sein Lob auf Schritt und Tritt verkünden, die Aufgabe erleichtert werden, Schönes, Auge und Herz Erfreuendes auch fürderhin zu bieten.

(Todesfall.) Maria Gijár v. Borberel ist gestern im Alter von 46 Jahren hier gestorben. Die Beerdigung findet morgen um 4 Uhr auf dem röm.-kath. Friedhofe statt.

Glaspapier... richtig: Unterab... wurde das... albenier... schlossen... für seine... zu überre... Geniebiere... Wir habe... eine Fall... der ander... Professor... im 28. Le... Theilnahm... Militär-... eine jung... Wieder, n... gleiche... geachtete... Major un... erkrankt... wo beselb... besseres... Töchter... geliebte... hiesigen... auf diese... Denkmal... f. ung. C... Circulared... vaterländ... leichten... Aus den... im Verba... aus solch... und daß... Das Min... beträgt 3... dieser Le... ähnlich... naht theil... können in... Haupt-M... und Geia... l. J. D... Das Bad... gegen Be... bezogen u... Corporati... Gewerbel... der Kron... sind dasel... leitung de... schwell... zur Einz... 12. Juli... Rumänien... Durchsch... Rumänien... schriften... mit einer... Besugnort... stamme... zum betref... sein muß... aus Sza... Mutterich... Gzimm... Kindes e... Thiere ge... fürzte zu... Frau Bo... taum Hof... Josef Ho... die Stad... daß man... förmlich... geschwoll... Brücken... zum groß... in dem... Budapest... Morgens... selben Ta... Am folge... beendigen... großer G... Fürsten... die folge... Ge... hofe die... sich der... und ein... Bismarck... heraus u... Gelächter... als sie d... angestim... es wirkli... Hofruße... Im Nu... junge Le... mit 300... 11 Uhr... U... Stadt v... es ward...

(Concerte.) Heute und die folgenden Abende concertirt im Musikpavillon des „Hermannsgartens“ die Kapelle Csakó aus Klausenburg. — (Anerkennung.) Aus Karlsburg, 21. d. wird uns berichtet: In der am 19. d. hierorts abgehaltenen Ausschussung des ungarischer Vereines für Geschichte, Archäologie und Naturwissenschaften wurde das Programm für die Verfassung einer Monographie des ungarischer Comitates ausgearbeitet und wurde in dieser Sitzung auch beschlossen, dem von hier nach Romorn übersehten Oberlieutenant und Genie-director Victor Krajnc, aus Anlaß seines Scheidens ein Dankschreiben für seine dem Interesse des Vereines an den Tag gelegten Bemühungen zu überreichen. Wir bedauern sehr, den wissenschaftlich hochgebildeten Herrn Genie-director aus unserer Mitte zu verlieren.

(Todesfälle.) Aus Karlsburg, 21. d. wird uns geschrieben: Wir haben die traurige Aufgabe, über zwei Todesfälle zu berichten; der eine Fall bezieht sich auf einen jungen, strebsamen Mann des Lehrfaches, der andere auf einen älteren, gebiegenen, echten Soldaten. Julius Wieder, Professor am hiesigen röm.-kath. Obergymnasium, starb nach langem Leiden im 28. Lebensjahre an der Abzehrung am 18. d. und wurde unter großer Theilnahme der hiesigen Bevölkerung, vertreten aus allen Branchen des Militär- und Civilstandes, am 19. d. zu Grabe geleitet. Derselbe hinterläßt eine junge Witwe. Professor Wieder, Sohn des pensionirten Postinspectors Wieder, war ein geborener Hermannstädter. — Der zweite, uns Alle in gleicher Weise tiefberührende Todesfall betraf die hierorts allgemein hochgeschätzte Familie Minichreiter. Josef Edler von Minichreiter, k. u. k. Major und Platz-Commandant der Festung Karlsburg, war im Frühjahr erkrankt und nach seiner Genesung nach Marienbad gereist, wo derselbe kurz nach seiner Ankunft an einem Herzleiden plötzlich in ein besseres Jenseits verschied. Derselbe hinterließ eine Witwe und drei Töchter. Der selb. Enkelsohn war hierorts eine von Alt und Jung gleich geliebte und hochgeschätzte Persönlichkeit. — Wir sprechen im Namen der hiesigen Bevölkerung bezüglich beider Todesfälle unser tiefstes Beileid auch auf diesem Wege aus. Beide werden noch recht, recht lange das schönste Denkmal der liebevollsten Erinnerung in unseren Kreisen sich bewahren.

(Schullieferung für die k. u. Landwehr.) Das hohe k. u. g. Honobdministerium hat die Handels- und Gewerbestämmern mit Circularerlaß vom 2. Juni l. J., Zahl 16.399, verständigt, daß dem vaterländischen Kleinergewerbe in diesem Jahre die Lieferung von 50.000 Paar leichten Schuhen für die k. u. Landwehr übertragen werden wird. Aus den Vertragsbedingungen geht hervor, daß sich an der Lieferung nur im Verbands einer Gewerbecorporation stehende Kleinergewerbetreibende oder aus solchen mit politischer Haftung gebildete Consortien beteiligen können und daß die Offerten im Wege der Gewerbecorporation einzureichen sind. Das Minimum des vom Einzelnen zu übernehmenden Lieferungsquantums beträgt 300 Paar, der Preis für ein Paar 4 fl. 23 kr. Der obere Theil dieser leichten Schuhe besteht aus braunem Segeltuch, der untere Theil ist ähnlich wie bei den Batafanten anzufertigen. Hierbei hat theils Maschinenarbeit theils Handarbeit zur Anwendung zu kommen. Die fertigen Schuhe können wann immer nach der Genehmigung des Vertrages beim Honobd-Haupt-Montursdepot in Budapest eingeliefert werden und zwar auf Kosten und Gefahr des Unternehmers. Endtermin der Ablieferung: Ende December l. J. Die Zahlung erfolgt in der ersten Hälfte des Monats Januar 1893. Das Vadium beträgt 10%, des Lieferungswerthes. Die Muster können gegen Vergütung der Kosten vom Honobd-Haupt-Montursdepot in Budapest bezogen werden. Die Offerten sind im Wege der betreffenden Gewerbecorporationen bis 10. Juli l. J. bei der competenten Handels- und Gewerbestämmern einzureichen. Die Vertragsbedingungen können im Bureau der Kronstädter Handels- und Gewerbestämmern eingesehen werden; auch sind daselbst gedruckte Exemplare um den Preis von 10 kr. erhältlich.

(Lieferung.) Eine Kundmachung der Witzelscher Betriebsleitung der k. u. g. Staatsbahnen betreffend die Lieferung von Eisen- und Stahlwerkstoffen, liegt im Bureau der Kronstädter Handels- und Gewerbestämmern zur Einsichtnahme für die Interessenten auf. Offerteinreichungstermin 12. Juli l. J.

(Die Durchfuhr von Woll-, Kuhhaaren u. s. w.) durch Rumänien betreffend, diene den beteiligten Kreisen zur Kenntniß, daß die Durchfuhr von Schur- und Gerberwolle, sowie von Kuhhaaren durch Rumänien unter Beobachtung der diesbezüglich geltenden sanitären Vorschriften gestattet ist. Diese Vorschriften bestehen darin, daß die Waare mit einem Ursprungs-Certificate, in welchem zugleich vom Veterinär des Bezugsortes bestätigt wird, daß die Waare von gesunden Thieren herstamme und die Gegend seuchenfrei sei, versehen und dieses Certificate von dem nächstliegenden rumänischen Consulate (in Rußland insbesondere betreffs des Umstandes, daß die Gegend seuchenfrei sei), beglaubigt sein muß.

(Eine schier ungläubliche Geschichte) wird dem „Egyptertes“ aus Szatmar geschrieben. Ein dem Landwirth Ludwig Sommer gehöriges Mutterchwein griff am 17. d. den sechsjährigen Ludwig Pal, einen Sohn des Schmiedemachers Pal, an und warf den Knaben zu Boden, die Mutter des Kindes eilte auf das Hilfeschrei herbei und wurde von dem wüthenden Thiere gleichfalls angefallen und an den Füßen schwer verletzt. Die Frau stürzte zu Boden und das Schwein warf sich nun auf den Säugling, den Frau Pal im Arme hatte. Das kleine Kind wurde so schwer verletzt, daß kaum Hoffnung vorhanden ist, es am Leben zu erhalten. Der städtische Schreiber Josef Gulay verschickte schließlich das Thier.

(Ein furchtbarer Wolkenbruch) suchte am 16. d. M. die Stadt Bilab (Szilager Comitatus) heim. Hagel fiel in solcher Menge, daß man die Schlossen, welche mitunter die Größe von Nüssen hatten, förmlich schaufeln konnte. Vom Meßes-Gebirge herab ergossen sich die angeschwollenen Bäche über die Stadt, richteten großen Schaden an und rissen Brücken, Mühlen und Theile einzelner Häuser mit sich. Die Ernte wurde zum größten Theile vernichtet.

(Ein Bravourritt.) Herr Ladislav v. Feldy, welcher in dem Krönungs-Jubiläumsvanderritt mitgeritten, ist zu Pferde von Budapest nach Bodola im Comitatus Varomhel abgereist. Am Donnerstag Morgens traf er in bester Condition zu Klausenburg ein; am Abend desselben Tages nahm er am Rosen-Majalis theil und tanzte die ganze Nacht. Am folgenden Tage setzte er seine Reise fort, um seinen Bravourritt zu beenden. Herr v. Feldy ist ein 23-jähriger junger Mann von nicht großer Gestalt, aber stählerner Muskulatur.

(Ueber die Straßen-scenen,) die sich bei der Ankunft des Fürsten Bismarck in Wien abspielten, entnehmen wir den dortigen Blättern die folgenden Details:

Gegen 10 Uhr stürmten mehrere Studenten vor dem Nordwestbahnhofe die „Wacht am Rhein“ an, und wie auf ein gegebenes Zeichen pflanzte sich der Chor durch die dichten Reihen fort. Plötzlich erschollen Hochrufe, und ein Wagen jagte gegen die Laborstraße zu. In der Meinung, Fürst Bismarck sei angekommen, stürmten etwa hundert Personen aus dem Spalier heraus und umringten den Wagen, der zwei Passagiere barg. Unter großem Gelächter und Hallö-Rufen kehrten die allzu hitzigen Demonstranten zurück, als sie den Irrthum bemerkten. Uebermals wurde die „Wacht am Rhein“ angestimmt, jedoch diesmal von brausenden Hochrufen überdünnt. Jetzt war es wirklich Bismarck, der in einem offenen Landauer saß und für die Hochrufe und das Hüteschreien mit dem Hüpfen seines Schlapphutes dankte. Im Nu war das Spalier aufgelöst, und wie besessenen liefen zahlreiche junge Leute dem Wagen Bismarck's nach. Auch die folgenden Wagen wurden mit Hochrufen begrüßt. So ging es eine Weile fort, und gegen halb 11 Uhr war es auf dem Plage vor dem Nordwestbahnhofe still geworden.

Um so lebhafter ging es nun in der Laborstraße und in der innern Stadt zu. Die Deutschnationalen hatten sich unterdessen wieder ralliert, und es wurde die Losung ausgegeben: „Auf in's Palais Balfy!“ Rärmend und

schreiend zogen nun die Demonstranten durch die Laborstraße gegen die Stadt zu, unaufhörlich „Die Wacht am Rhein“ und „Deutschland, Deutschland über Alles“ singend. Auch das Lied „Der Gott, der Eisen wachsen ließ“ wurde angestimmt und dazwischen häufig „Heil Bismarck!“ gerufen. Die und da wurden auch Schimpfworte auf die Juden laut, einige Burche riefen: „Nieder mit den Juden!“ Der lange Zug erreichte auf der ganzen Strecke großes Aufsehen, und ängstlich wichen viele Passanten zur Seite.

Manchmal machte der Zug den Eindruck eines großen marschirenden, in wilde Hize gerathenen Gefangenenzuges. Die Demonstranten schienen alle höchst aufgeregt zu sein und achteten nicht der Ermahnungen seitens der Wache. Die Polizei hatte sich auf dem Stefansplatz und in der Rothenturmstraße zuerst sehr coulant gezeigt und mit mündlichen Mahnungen, wie: „Bitte zurück, meine Herren!“ „Das Marschiren in Gruppen ist nicht gestattet!“, die Leute zu zerstreuen gesucht.

Aus verschiedenen Kaffeehäusern der innern Stadt, vor welchen die Demonstranten vorüberzogen, winkten ihnen die Gäste zu und beantworteten die hochschöner!-Rufe mit Vivats. Auch aus dem Café Habsburg in der Rothenturmstraße schwenkten ihnen einige Damen Tischtücher entgegen, was die Studenten mit erneuerten hochschöner!-Rufen beantworteten. Aus anderen öffentlichen Localen hörte man Protestrufe und Ausdrücke lauten Unwillens über die nächtlichen Demonstranten. Besonders laut trieben sie es in der Nähe des erwähnten Café Habsburg; hier erhob sich gewaltiger Lärm. Die Demonstranten erhoben die Stöße und riefen Perera! Dann erlang wieder das „Wenn Alle untreu werden“, dem neue Rufe auf Schönerer folgten. Als die Demonstranten den Stefansplatz betraten, wurde der Zug etwas geordnet. Sie zogen durch die Jolimongotstraße über den Bauernmarkt und den Petersplatz zum Graben. Ueberall sangen sie in hallendem Chor das „Deutschland über Alles“. Die Fenster der Wohnungen öffneten sich in allen Straßen, und die Bewohner sorgten nach der Ursache des Nachtlärmes.

Auf dem Graben verjachten die Demonstranten über den Kohlmarkt zum Palais Balfy in der Wallnerstraße zu ziehen; fanden jedoch den Eingang zum Kohlmarkt durch die Wache abgeperrt. Nun riefen sie: „Vorwärts durch die Naglergasse!“ und wollten von hier in die Wallnerstraße gelangen, was in ähnlicher Weise mißglückte. Die Leute im Zug begnügten sich vorläufig damit, immerwährend die „Wacht am Rhein“ zu singen. Die Menge wurde in der Naglergasse wiederholt aufgefordert, sich zu zerstreuen, jedoch ohne Erfolg; Rufe: „Hoch Bismarck!“ waren die Antwort der Demonstranten. Die Zahl der Letzteren hatte inzwischen bedeutend abgenommen, da ein großer Theil derselben die Unmöglichkeit, zum Palais zu gelangen, erkannte und sich allmählig verlor.

Der größere Theil zog jedoch durch die Bognergasse, über die Freieingung zur Strauchgasse, in der Absicht, von dort in die Wallnerstraße einzubringen, aber zum dritten Male fanden sie den Zugang besetzt. Nimmehr brach die Wuth der Demonstranten los, und es kam zu turbulenten Scenen, die schließlich mit einem Handgemenge zwischen der Polizei und den Demonstranten endeten. Sie lärmten wieder in der oben beschriebenen Weise, aber schon den Ersten von den demonstrierenden Scharen traten Wachleute entgegen, die sie aufforderten umzukehren. Die Studenten wichen zurück und stießen drohende Rufe aus.

Der Comissär rief laut und energisch: „Ruhe!“, worauf die Studenten vorbrangen. „Zurück! Im Namen des Gesetzes!“ riefen die Polizei-Organen. „Vorwärts!“ schrien die Demonstranten, „hoch Bismarck!“, „hoch Schönerer!“ In diesem Augenblicke bestanden die Detectives ihre Abzweigen an und forderten zum letzten Male die Menge auf, sich zu zerstreuen.

Polizei-Comissär Samek, der in einer Gruppe besonders lauter junger Leute den Hauptstreiter zur Ruhe mahnte, wurde von diesem beschimpft und erhielt einen Stoß auf die rechte Hand, so daß ihm der Daumen stark blutete und sofort anschwell. Diesem Gebahren gegenüber trat schon die Wache energischer vor. Als alle Mahnworte fruchtlos blieben und von den erregten jungen Leuten nur mit höhnischen Zurufen erwidert wurden, zogen die Wachleute vom Leder und schlugen mit der flachen Klinge drein. Dies geschah in der Strauchgasse. Von der Freieingung aus wurden die Demonstranten gleichfalls von der Sicherheitswache angegriffen, so daß die Studenten sich wie wilden zwei Ferkeln befanden. Natürlich verfluchten die deuthnationalen Lieder und die Hochrufe auf Bismarck, dagegen entfielen fürchterlicher Lärm und Tumult. Die Angegriffenen suchten sich schreiend durchzubrechen, Einige riefen: Rette dich wer kann! und Viele flüchteten in das an der Ecke der Freieingung und Strauchgasse befindliche Café Dopler, wo sie erlöset und erschöpft anlangten. Aus allen Fenstern blühten die Fenster im Nachtkleid heraus und verfolgten das kriegerische Schauspiel, das Blitzen der Säbel in der Dunkelheit erhöhte die allgemeine Aufregung, und Anfangs meinte man, daß zahlreiche Wundwunde auf dem Plage liegen bleiben werden.

Das Gesecht war nur von kurzer Dauer. Bald wurde der Ausgang auf die Freieingung frei gemacht, und die Demonstranten flüchteten eilig. Auch die angekommenen Neugierigen wurden rasch zerstreut, so daß um Mitternacht vollkommene Ruhe herrschte.

Bismarck soll sich über die turbulenten Vorgänge, deren Schilderung er in den Zeitungen las, sehr mißbilligend geäußert haben. — (Selbstmord.) Aus Rom wird gemeldet: General Crotti, der Präsident des obersten Militärgerichts, hat sich aus unbekanntem Gründen erschossen.

(Ein mathematisches Problem.) Der kleine Karl steht vor dem gestrigen Lehrer des Einmaleins und zittert dem Gamen entgegen. — Lehrer: „Wenn Du jemandem von Sechs Drei abgibst, wie viel bleibst?“ — Karlchen (nach langem Nachdenken, entschlossen): „Weiß nicht!“ — Lehrer: „Aber schau doch: wenn Du sechs Äpfel hast und ich drei von Dir verlange, wie viel Äpfel bleiben Dir?“ — Karlchen: „Sechs!“ — Lehrer: „Aber nein, nein, Kind! Hör' mich aufmerksam an. . . Ich verlange ja drei Äpfel von Dir!“ — Karlchen (höhnlich): „He, ich geb' Ihnen aber keinen!“

Volkswirthschaftliches.

Assicurazioni Generali. In der am 6. Mai d. J. in Triest abgehaltenen 60. General-Versammlung der Actionäre dieser Gesellschaft wurden die Bilanzen für das Jahr 1891 vorgelegt.

Dem Berichte entnehmen wir, daß die Prämien-Reserve der Lebens-Versicherungs-Abtheilung um fl. 2,317,350 23 kr. erhöht wurde und am 31. December 1891, ohne Rücksicht auf die Schaden- und Gewinn-Antheil-Reserven, welche fl. 1,034,916 75 kr. betragen, die Höhe von fl. 3,124,641 59 kr. erreichte und daß die Production im Jahre 1891 fl. 18,959,560 79 kr. an versichertem Capital betragen hat, wodurch der Gesamt-Versicherungs-Bestand am 31. December 1891 auf fl. 132,177,289 02 kr. gestiegen ist, während die Jahres-Prämien-Einnahme sammt Gebühren fl. 8,221,119 40 kr. betragen hat.

In den Feuer- und Transport-Versicherungs-Abtheilungen hat die Prämien- und Gebührens-Einnahme fl. 9,061,122 58 kr. betragen, wovon als Prämien-Reserve fl. 2,316,655 71 kr. und als Schaden-Reserve fl. 765,248 90 kr. frei von jeder Belastung vorgezogen wurde, während die am 31. December 1891 in Kraft befindlichen und in späteren Jahren fälligen Prämien-Scheine die Höhe von fl. 25,207,847 99 kr. erreicht haben.

Die im Jahre 1891 bezahlten Schäden belaufen sich auf fl. 8,530,153 46 kr. und bilden zuzüglich der in den früheren Jahren bezahlten Schäden die ansehnliche Summe von fl. 244,247,920 89 kr., welche die Gesellschaft seit ihrer Gründung bis 31. December 1891 bezahlte. Von dieser Ent-

schädigung entfallen 146,866 Schäden im Betrage von fl. 45,855,756 03 kr. auf unser Vaterland.

Die Reserve für Cursschwankungen der Werthpapiere erreichte am 31. December 1891 die Höhe von fl. 1,466,443 01 kr., obgleich die verlosbaren Effecten nur zum Paricurse in die Bilanz eingestellt wurden, während die Gewinn-Reserve in der statutarischen Höhe, in der Hälfte des Actien-Capitals mit fl. 2,625,000, ferner die Immobilien-Reserve mit fl. 1,289,480 92 kr., endlich die Reserve für dubiose Außenstände im Betrage von fl. 80,000 unverändert aufrecht blieb.

Nach Vermehrung der Reserve um fl. 2,768,715 66 kr. erhöht sich der Gewährleistungsfond der Anstalt auf fl. 46,528,568 62 kr., welche wie folgt:

- 1. Immobilien-Eigentum und Hypotheken fl. 9,044,923.84
- 2. Darlehen auf eigene Lebensversicherung fl. 3,082,559.79
- 3. Darlehen auf hinterlegte Staatspapiere fl. 33,980.13
- 4. Werthpapiere fl. 28,014,747.79
- 5. Effecten im Portefeuille fl. 331,274.37
- 6. Conti-Correnti (Debitoren nach Abzug der Creditoren) fl. 293,886.72
- 7. Baar-Cassa-Bestand bei der Anstalt und bei Banken fl. 2,052,196.08
- 8. Garantirte Schuldscheine der Actionäre fl. 3,675,000.—
- Zusammen fl. 46,528,568.62 angelegt sind — und wovon über 14 Millionen auf ungarische Werthe entfallen — wurde ein Reingewinn von fl. 742,507 93 kr. erzielt, wovon auf jede Actie fl. 120 in Gold gleich 300 Francs als Dividende zur Auszahlung gelangen.

Seit Errichtung der Assicurazioni Generali sind nun 60 Jahre verflossen und da dieselbe während derselben Zeit, also durch 6 Decennien hindurch, in unserem Vaterlande thätig ist, so kann sie als älteste Versicherungs-Gesellschaft für sich das Verdienst in Anspruch nehmen: den Pionnier-Dienst für die Versicherungs-See in unserem Vaterlande getreulich erfüllt zu haben und durch prompte Erledigung der übernommenen Verpflichtungen, sowie durch ihre notorische, musterhafte Gebahrung des großen Vertrauens sich würdig gemacht zu haben, welches ihr überall entgegengebracht wird.

Auch in neuerer Zeit hat die Assicurazioni Generali durch die Gründung der Ersten Allgemeinen Unfall-Versicherungs-Gesellschaft in Wien die Unfall-Versicherungs-Branche zuerst in unserem Vaterlande eingeführt und durch die Gründung der Ungarischen Hagel- und Brand-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Budapest dem ungarischen landwirthschaftlichen Publicum ebenjo Gelegenheit geboten, bei einer unabhängigen, gut fundirten Versicherungs-Kammer seine Hagel-Versicherungen billigt und sicher zu verfahren, wie sie schon vor 10 Jahren durch die Einführung der, seitdem ungemein populär gewordenen, General-Versicherungen gegen Feuer-Schaden dem landwirthschaftlichen Publicum gute und große Dienste geleistet hat.

Bei den in der General-Versammlung erfolgten Neuwahlen wurden die ungarischen Verwaltungsräthe Alexander von Hegebüs und Maurus von Tokai auf die statutarische Dauer wiedergewählt.

Original-Telegramme.

Wien, 22 Juni. Bei dem gestrigen Diner im Palais Balfy dankte Bismarck für den Toast des Grafen Sichy und gab seiner Sympathie für das Bündniß und den Mithelfer, seinen Freund Andrassy, Ausdruck. Die Abreise Bismarck's wurde um einen Tag verschoben.

Wien, 22 Juni. Im Abgeordnetenhaus wurden gestern Interpellationen von Ueeger, Barutheer und Haus über die Vorgänge am Sonntag Abend eingebracht, in welchen das Vorgehen der Polizei verurtheilt und derselben bestialische Rohheit und wahnsinnige Wuth vorgeworfen wurde.

Wildpart, 22 Juni. Bei der gestrigen Galatafel gedachte der Kaiser in seinem Toast der innigen Beziehungen zwischen dem Hause Hohenzollern und dem Hause Savoyen, worauf König Humbert mit warm empfundenem Hoch! auf den Kaiser und die Kaiserin dankte.

Montbrison, 22 Juni. Gestern begann vor den Äffsen der Proceß Ravachol, welcher 5 Mordthaten angeklagt ist. Ravachol gesteht nur eine zu. Die Vernehmung Ravachol's und seiner Mitangeklagten wurde gestern beendet. Die Verhandlung wird heute fortgesetzt.

Brüssel, 22 Juni. Die Stichwahlen fielen meist zu Gunsten der Liberalen aus.

London, 22 Juni. Die Parlamentsauflösung erfolgt am 28. Juni.

Fremden-Liste

- vom 22. Juni.
- Hotel Neubauer. Anton Barck sammt Gattin, von Szeged; Dr. Winter, k. u. k. Oberarzt, von Wien; Emil Eisler, Beamter, von Klausenburg; Lazar Seiler, Kaufmann, von Nagy-Enyed.
- Hotel Welger. Popovits, k. u. k. Hauptmann, von Karlsburg; Karl Nagy, Professor, von Klausenburg; J. Gräfer, Kaufmann, von Wien; Droc, Tripriker, von Kenjmarkt.

(Eingefendet.)

Seidenstoffe

45 fr. bis 15 fl. 65 fr., schwarze, weiße und farbige — glatt, gestreift, carroit und gemustert (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.), Spitzenstoffe, Seiden-Grenadines etc. verbeudet rosen- und hübsche portom- und polifrei die Seiden-Fabrik G. Henneberg (k. u. k. Hoflieferant), Zürich. Muster umgeben. Briefe kosten 10 fr. Porto. — Ballseidenstoffe von 55 fr. ab.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 21. Juni.	
Ung. Schantz.-Akt.-Oblig. 4 1/2%	96.50
Goldrente 4%	111.—
Papierrente	100.60
Eisenbahn-Aktien	119.60
Ostb. L. Cassion St.-Oblig.	—
„ II	—
„ 1876-er St.-Oblig.	117.60
„ Grundentl.-Oblig. m. Verz.	—
Kroat.-Slavon. Grundentl.-Oblig.	—
Ung. Reichentl.-Oblig.	—
Prämien-Lose	142.—
Leihregulirungs- u. Szeged-Lose	125.50
Deferr. Staatsfund in Papier	95.50
„ „ in Silber	95.25
Deferr. Goldrente	118.25
1860-er Staats-Aktien	141.75
Deferr.-ungar. Bank-Aktien	994.—
Ung. Creditbank-Aktien	361.50
Deferr. Credit-Aktien	319.—
R. u. L. Ducaten	5.65
20 Francs-Goldstücke	9.48
100 Francs Deutsche Reichswährung	58.80
London (für dreimonat. Wechsel)	119.40

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 21. Juni.	
Ung. Schantz.-Akt.-Oblig. 4 1/2%	—
Goldrente 4%	110.—
Papierrente	100.60
Eisenbahn-Aktien	119.70
Ostb. L. Cassion St.-Oblig.	100.10
„ II	—
„ 1876-er St.-Oblig.	117.60
„ Grundentl.-Oblig. mit Verz.	94.85
Kroat.-Slavon. Grundentl.-Oblig.	—
Ung. Reichentl.-Oblig.	—
Leihregulirungs- u. Szeged-Lose	142.25
Deferr. Staatsfund in Papier	95.50
„ „ in Silber	95.80
Deferr. Goldrente	118.25
1860-er Staats-Aktien	141.75
Deferr.-ungar. Bank-Aktien	994.—
Ungar. Creditbank-Aktien	361.50
Deferr. Credit-Aktien	319.—
R. u. L. Ducaten	5.67
20 Francs-Goldstücke	9.49
100 Francs Deutsche Reichswährung	58.82
London (für dreimonat. Wechsel)	119.25
Deferr. Papierrente 5%, steuerfrei	100.85
Staatliche Piva	46.—
Parisischer Wechsel	1.90
20 monatliche Piva	9.40

Sz. 3146/1892. telekk.

[479] 1-1

Arverési hirdetmény.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság közlése teszi, hogy Altrichter János nagyszabeni ügyvéd által képviselt czódi Hambasianna végrehajthatóknak 150 frt. löke, ennek 1890. évi április hó 14. napjától járó 6% kamatai, 15 frt. 45 kr. eddigi, 7 frt. 80 kr. jelenlegi és az ezutáni költségekből álló követelése kielégítése végett a czódi 1009. sz. tjkvben A. 1-14. rendsz., 2212, 2560, 2754/1. és 3693. hr. sz. alatt Bunea Constandin nevére felvett egész ingatlanok összesen 48 frt. megállapított kikiáltási árban; a czódi 1014. sz. tjkvben A. 1-1. rendsz., 80, 81. hr. sz. alatt foglalt 2/3 részben Bunea Juon (kinek neje Dragomir Mária) és 1/3 részben végrehajtható szervenő Bunea Constandin tulajdonát képező ingatlanokból a Bunea Constandint illető egyharmadrész 267 frt. 66 kr. megállapított kikiáltási árban, és végül a czódi 1011. sz. tjkvben A. 1-1. rendsz., 2541. hr. sz. alatt Bunea Constandin és kiskorú Bunea Mária közös egyenlő tulajdonát fölvetett ingatlan, még pedig az 1881. évi LX. t. c. 42. §-ában és az azt kiegészítő rendeletekben jelzett árfolyamu és az azt kiegészítő rendeletekben jelzett árfolyamu és az odavédképes papírban a kiküldött kezéhez letenni.

Arverelni szándékozik végrehajtható kivételével kötelesek az egyenként azaz telekkönyvi testenként eladandó ingatlanok kikiáltási árának 10%-át készpénzben vagy pedig az 1881. évi LX. t. c. 42. §-ában és az azt kiegészítő rendeletekben jelzett árfolyamu és az odavédképes papírban a kiküldött kezéhez letenni.

A vételári köteleseket 2 egyenlő részletben az árverés napjától számított 30 és 60 nap alatt a nagyszabeni kir. adó- mint bíróságoti hivatalhoz szabályszerűen szerkesztett kérvénnyel letétbe helyezni, még pedig minden egyes vételári részlet után az árverés napjától a befizetésig járó 6% kamattal együtt.

Nagy-Szebenben, 1892. évi május hó 4-én.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság egyes bírjától.

Sz. 4287/1892. telekk.

[471] 1-1

Arverési hirdetmény.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság közlése teszi, hogy Friedmann Árnold nagyszabeni ügyvéd által képviselt nagyszabeni általános lakárképző végrehajthatóknak 300 frt. löke, ennek 1890. évi július hó 1. napjától járó 7% kamatai, 30 kr. hátrálékos, eddigi 9 frt. 50 kr., jelenlegi és az ezutáni költségekből álló követelése kielégítéséül a roszcsári 83. sz. tjkvben A. 1-1-44. r. sz., 172, 224, 243/1, 272, 273, 481, 482, 822, 1065, 1091, 1131, 1133, 1376, 1405, 1406, 1421, 1796, 1797, 1986, 1987, 2350, 2403/2, 2607, 2731, 3056, 3322, 3334, 3355, 3576/1, 3598, 3722, 3823, 3846, 3879, 4249, 4338, 4539, 4637, 4784, 4820, 5168, 5184, 5275, 5813, 5325, 5455, 5675, 5762, 5897, 5934. és 3871. hr. sz. alatt roszcsári Stefan János (alias Konnerth Honsa Lis) és neje Stefan Jánosné szül. Roth Katalin tulajdonát felvett ingatlanok összesen 881 frt. megállapított kikiáltási árban Roszczur község előjárósági helyiségében 1892. évi szeptember hó 12-ik napján, délelőtti 9 órakor, megtartandó nyilvános árverésen kikiáltási áron alól is eladatnak.

Arverelni szándékozik végrehajtható kivételével kötelesek az egyenként azaz telekkönyvi testenként eladandó ingatlanok kikiáltási árának 10%-át készpénzben vagy pedig az 1881. évi LX. t. c. 42. §-ában és az azt kiegészítő rendeletekben jelzett árfolyamu és az odavédképes papírban a kiküldött kezéhez letenni.

A vételári köteleseket 2 részletben az árverés napjától számított 15 és 30 nap alatt a nagyszabeni kir. adó- mint bíróságoti hivatalhoz szabályszerűen szerkesztett kérvénnyel letétbe helyezni, még pedig minden egyes vételári részlet után az árverés napjától a befizetésig járó 6% kamattal együtt.

Nagy-Szebenben, 1892. évi május hó 7-én.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság egyes bírjától.

Sz. 3199/1892. polg.

[475] 3-3

Hirdetmény.

Az erszébetvárosi kir. törvényszék által ezennel közlése teszi, miszerint a szénaverősi községi italmérségi jog gyakorlatának arányosítása megengedhetősége, az aránykulcs megállapítása fölötti tárgyalásra, esetleg az egyéni jogosultság és részesedés arányának megállapítása végett a határnap 1892. évi július hó 30-ának délelőtti 9 órájára zútik ki a kir. törvényszék irodahelyiségében, melyre érdekeltek előzetesen írásban idéztetnek meg, miszerint a meg nem jelenők részükre kinevezendő ügygondnok által fognak képviseltetni.

Az erszébetvárosi kir. törvényszéknek 1892. május hó 25-én tartott üléséből.

Vén András, elnök.

3. 1151/1892.

[461] 3-3

Citacions-Edict.

Vom gefertigten städtischen Waisenamte als Abhandlungsbehörde wird hiemit zur allgemeinen Kenntniss gebracht, daß über Verlangen der Erben der im Hermannstädter 581. Grundbuchs-Protocoll eingetragen unbewegliche Nachlaß der am 29. April i. J. hierorts verstorbenen Sofia Gollner, und zwar:

- 1. D. 3. 1, top. 3. 493, Haus Großer Ring Nr. 8,
2. D. 3. 2, top. 3. 4418, Wiese am Pfaffen-graben,
3. D. 3. 3, top. 3. 4445, Acker beim Tauben-brunnen,
4. D. 3. 4, top. 3. 4966, 4967, Wiese und Acker in den Marcsienwiesen,
5. D. 3. 5, top. 3. 4977-4979, Acker und Wiese in den Marcsienwiesen,

Samstag den 25. Juni i. J., Vormittags von 9 Uhr an und eventuell Nachmittags von 3 Uhr an im Amtszimmer des Referenten (Herrn G. Theis) auf dem städtischen Rathhause versteigerungsweise verkauft werden wird.

Die Citacions-Bedingungen können bis zum Tage der Citacion in den gewöhnlichen Amtsstunden beim gefertigten Amte eingesehen werden. Hermannstadt, am 10. Juni 1892.

Das städtische Waisen-Amt.

Haus-Verkauf.

Das Haus Josefstadt Berggasse Nr. 24 sammt großem Garten mit Obst- und Lannenhäusern ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres Badgasse Nr. 1. [477] 2-3

Heidemehl (Haricsmehl)

zu haben bei Georg Serfözö, Specereiwaren- und Mehl-Handlung, Fleischergasse Nr. 1. (489) 2-3

Erfolg durch Annoncen

erzielt man nur, wenn die Annoncen zweckmäßig abgefaßt und typographisch angeordnet sind, ferner die richtige Wahl der geeigneten Zeitungen getroffen wird. Um dies zu erreichen, wende man sich an die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Wien, I., Seltzerstraße 2; von dieser Firma werden bei der Erzielung eines Erfolges erforderlichen Anstufungen kostenfrei ertheilt, sowie Anzeigen-Entwürfe zur Ansicht geliefert. Berechnet werden lediglich die Original-Zeilenpreise der Zeitungen unter Bemüßigung höchster Rabatte bei größeren Aufträgen, so daß durch Benützung dieses Instituts neben den sonstigen großen Vortheilen eine Ersparnis an Anzeigenkosten erreicht wird. [386] 14

INTERNATIONALE Musik- und Theater-Ausstellung Wien 1892. Grosses neues Theater 7. Mai bis 9. October. Rotunde im k. k. Prater. Grosse Musikhalle Täglich Vorstellung. Fach-Ausstellung. — Gewerbliche Special-Ausstellung — Grosser Ausstellungs-Park. Alt-Wien. — Panorama. — Schattenspiel-Theater etc. [346] 8-20

ASSICURAZIONI GENERALI BILANZ pro 1891.

Table with columns: EINGANG, Gewinn- und Verlust-Rechnung der Bilanz A (1891), AUSGANG. It contains detailed financial data for the insurance company's general balance sheet for 1891.

ASSICURAZIONI GENERALI BILANZ pro 1891 (continued).

Table with columns: Gewinn- und Verlust-Rechnung der Bilanz B — Lebensversicherung Abtheilung (1891). It contains detailed financial data for the life insurance department's balance sheet for 1891.

ACTIVA. VERMÖGENS-STAND DER ANSTALT ASSICURAZIONI GENERALI am 31. Dezember 1891.

Table with columns: ACTIVA, VERMÖGENS-STAND DER ANSTALT ASSICURAZIONI GENERALI am 31. Dezember 1891, PASSIVA. It shows the assets and liabilities of the insurance company as of December 31, 1891.

Central-Direktion der k. k. priv. Assicurazioni Generali in Triest, M. Besso, Baron Otto v. Bruck, Dr. R. Calabi, Baron Josef Morpurgo, V. Segre, General-Sekretär: Josef Besso.

Die ausführlichen Bilanzen sind bei der unterfertigten Vertretung zu haben. Dasselbe werden alle Ansehnlich bereitwillig ertheilt und Lebens-, Feuer-, Transport- und Glas-Vericherungen für die Assicurazioni Generali, Hagel-Vericherungen für die Ungarische Hagel- und Wind-Vericherungs-Accien-Gesellschaft und Unfall-Vericherungen für die Erste Allgemeine Unfall-Vericherungs-Gesellschaft zur Effectivierung zu den billigsten Prämien und coulantesten Bedingungen entgegenzunehmen.

Die Hauptagentenschaft in Hermannstadt: Paul Nendwich.

Druck und Verlag von Th. Steinhausen's Nachfolger (Adolf Reissenberger).

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off, containing various notices and advertisements.